Türkei Tell Tayinat

Neuhetitischer Tempel mit Ähnlichkeit zu salomonischem Tempel entdeckt

Auf dem türkischen Tell Tayinat wurde ein weiterer Tempel gefunden, der Teil des heiligen Bezirks der antiken Stadt Kunulua war und bemerkenswert gut erhalten ist. Dieser eisenzeitliche Tempel steht dem salomonischen Tempel in Jerusalem formtypologisch sehr nahe. Neue Ausgrabungen auf dem Tell lassen außerdem die Geschichte der Stadt in neuem Licht erscheinen.

Der Tell Tayinat ist ein großer Hügel am nördlichen Bogen des Orontes an dem Punkt, wo dieser Fluss westlich zum Südrand der Amuq-Ebene verläuft. Dies gibt ihm eine strategische Position am Schnittpunkt einer Reihe wichtiger Handelskorridore zum Anatolischen Hochland nach Norden, zum Syro-Mesopotamischen Binnenland im Osten, der levantinischen Küstenebene im Süden und der Mittelmeerküste im Westen. Entsprechend dieser Bedeutung verwundert es nicht, dass Ausgrabungen der Universität Chicago in den 30er Jahren Funde der Frühbronzezeit (ca. 3200-2000 vC) und der Eisenzeit (1200-600 vC) aufdeckten. Verbunden mit literarischen Überlieferungen hat man den Tell mit dem antiken Kunulua identifiziert, der Hauptstadt des kleinen, aber mächtigen neuhetitischen Königreichs Patina, das im 9./8. Jh. vC diese Region kontrollierte.

Die Universität Chicago grub mehrere große Palastkomplexe (sog. *bit hilani*-Typ) und einen Langhaustempel aus. Den Eingang des Tempels schützten zwei Löwenfiguren, – heute im Archäologischen Museum in Antakya – und zahlreiche Reliefs, Skulpturen und Inschriften in Hieroglyphisch-Luwisch.

2002 nahm die Universität Toronto die Untersuchungen auf dem Tell wieder auf. Nach zwei Vorbereitungskampagnen finden die Ausgrabungen seit 2004 statt. Ziel ist eine Abklärung der Siedlungsgeschichte, besonders des Übergangs von der Spätbronzezeit zur frühen Eisenzeit, als die damaligen Großkulturen zusammenbrachen. Im 2. Jt. vC stand der Ort unter der Kontrolle des Königreichs Mukish mit der Hauptstadt Alalach (Tell Atchana), unweit von Tell Tayinat. In der späten Bronzezeit kam Alalach dann unter hethitische Kontrolle. Als Hattusha zerstört wurde (ca. 1200 vC), endete auch in Alalach die Besiedlung; die Stadt wurde nie wieder aufgebaut.

Was in den nächsten 300 Jahren passierte, bevor Patina zur Macht gelangte, blieb bislang ein Geheimnis. Man nimmt an, dass diese „dunklen Jahrhunderte" von politischer Zerrissenheit, ethnischen Auseinandersetzungen und kulturellem Niedergang geprägt waren. Die neuen Ausgrabungen zeigen zunehmend eine viel komplexere politische Wirklichkeit, die kulturelle Kontinuität wie auch Veränderungen beinhaltet.

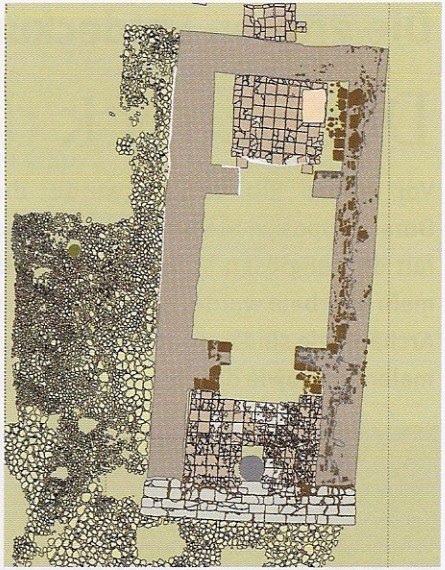
Blick auf den Tempel. Im Vordergrund die steinernen Eingangsstufen. An der Nordseite des Tempels vermuten Archäologen aufgrund einer zweiten Reihe von Säulen einen weiteren Innenraum, eventuell ein „Allerheiligstes".

Kunulua war damals der Hauptort einer Großregion, die als „Land Palastin" bekannt ist und die Aleppo im Osten und Hama im Süden mit einschloss. Der Tell wurde bereits in diesen „dunklen Jahrhunderten" wiederbesiedelt und ersetzte offenbar Alalach. Die ältesten früheisenzeitlichen Schichten zeigen einen derart starken ägäischen Einfluss, dass man eine Anwesenheit von Siedlern aus der Ägäis annehmen möchte. Das äußert sich in den Formen der Tongefäße, in Textilarbeiten und Kunsthandwerk und vielleicht in sprachlichen Traditionen. Aber über den früheisenzeitlichen Schichten liegt ein monumentaler Palast mit hetitischen Stilelementen, ein Vorläufer der jüngeren *bit hilani*-Paläste.

2008 wurde ein zweiter eisenzeitlicher Tempel freigelegt, der zusammen mit dem ersten bekannten Tempel einen heiligen Bezirk direkt neben dem königlichen Palastkomplex bildet. Außerdem konnten einst monumentale Stelen in Hieroglyphisch-Luwisch ausgegraben werden, die zu winzigen Stücken zerschlagen worden waren. Der neue Tempel folgt dem neuhetitischen Tempeltyp mit großer Freitreppe, einer Vorhalle als Eingang im Süden, mit einer zentralen Säule mit verzierter Basis aus Basalt. Aus dem Tempel selbst stammt eine Vielzahl von kultischen Gegenständen, darunter goldene, bronzene und eiserne Geräte, Spendegefäße, dekorierte rituelle Objekte und ein Hortfund von Keilschrifttafeln, vielleicht Teil des Tempelarchivs. Diese Ausstattung scheint zu einer neuassyrischen Erneuerung des Tempels zu gehören.

Kunulua wurde durch den Assyrerkönig Tiglat-Pileser III. 738 vC zerstört und war danach die Hauptstadt einer assyrischen Provinz unter einem Statthalter und unterstand assyrischer Verwaltung. Jes 10,9 erwähnt im Assur-Orakel die Verwüstung von Kalne. Die Zerschlagung der Stelen und die Umwandlung des heiligen Bezirks in einen assyrischen Kultkomplex könnten dieser Notiz als Fakt zugrunde liegen.

Der Tempel wurde später durch Brand zerstört. Doch genau das hat viele Funde gerettet, denn bei der Ausgrabung erwies sich der Tempel als stark verschüttet mit verbrannten Lehmziegeln und Holzresten und darunter begraben eben die Ausstattungsstücke des Tempels. Wer den Tempel zerstört hat, weiß man noch nicht.



Plan des neu entdeckten eisenzeitlichen Tempels aus dem 10./9. Jh. vC. Die Anlage des Tempels zeigt Ähnlichkeiten mit dem Tempel von Jerusalem.

Die Ausgrabungen haben gerade erst begonnen, erweisen sich aber als vielversprechend. ■ (Timothy P. Harrison, University of Toronto)